

Jäckel, Peter

Article

Verarbeitendes Gewerbe der neuen Bundesländer: 2001 nach sechs Jahren erstmals wieder Investitionsanstieg?

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Jäckel, Peter (2001) : Verarbeitendes Gewerbe der neuen Bundesländer: 2001 nach sechs Jahren erstmals wieder Investitionsanstieg?, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 54, Iss. 13, pp. 45-52

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/163658>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Verarbeitendes Gewerbe der neuen Bundesländer: 2001 nach sechs Jahren erstmals wieder Investitionsanstieg?

45

Peter Jäckel*

Das ifo Institut hat in seinem Investitionstest neue Bundesländer Herbst 2000 wieder Industrieunternehmen aus den neuen Bundesländern und Ostberlin zu ihren Investitionen befragt.¹ Die Teilnehmer meldeten die für das Jahr 2001 erwarteten Zugänge an Anlagegütern und die vorläufigen Zahlen für die Investitionen 2000 sowie endgültige Ist-Zahlen für 1999; darüber hinaus Informationen zu den Bau- und Ausrüstungsanteilen sowie den mit der Investitionsstätigkeit verfolgten Zielsetzungen.

Die ökonomische Situation des ostdeutschen verarbeitenden Gewerbes hat sich inzwischen allgemein betrachtet spürbar gebessert. Den noch vorhandenen Unternehmen gelingt es allmählich, sich mit kostengünstiger und hochwertiger Produktion gegen die starke Konkurrenz aus dem In- und Ausland besser zu behaupten. Erstmals ist die Ertragslage unter Saldenbetrachtung insgesamt gesehen nicht mehr negativ (Gürtler 2001, S. 36 f.), wenn auch etwa ein Fünftel der noch bestehenden Unternehmen weiterhin eine schlechte Ertragsituation melden muss. Da die Kapitalausstattung vielfach von vorneherein sehr knapp bemessen war, gibt es so nach wie vor sehr viele Unternehmen mit einer völlig unbefriedigenden Liquiditätssituation.

Unter den gegebenen Umständen noch zufriedenstellende Repräsentation

Unter Kostengesichtspunkten wurden verbreitet Verwaltungs- und Stabsstellen reduziert, dies erleichtert nicht gerade die Mitarbeit an Umfragen – auch eine vergleichsweise kurze Zeit, wie sie für die Teilnahme am ifo Investitionstest erforderlich ist, lässt sich nicht ohne weiteres erübrigen. Die grundsätzliche Bereitschaft zur Mithilfe bei der ifo Umfrage ist jedoch erfreulicherweise meist vorhanden, so dass telefonische Erinnerungsaktionen wesentlich zur Verbesserung der Repräsentation beitragen. Im Rahmen der verbliebenen personellen Möglichkeiten konnte in fast allen Branchen doch wiederum eine ausreichende Beteiligung erzielt werden; allerdings ging die bessere Repräsentation auf Kosten des pünktlichen Abschlusses der Befragung.

Die hier vorgelegten Auswertungen und Hochschätzungen² basieren auf rund

1 350 Meldungen aus allen Branchen und Größenklassen des ostdeutschen verarbeitenden Gewerbes. Die Teilnehmerfirmen repräsentieren knapp ein Drittel der Beschäftigten, an den Investitionen gemessen liegt die Repräsentation bei etwa der Hälfte.³ In die Hochschätzung flossen über die Umfrageergebnisse hinaus auch einige Informationen aus der ifo Unternehmensdatenbank Ost⁴ ein. Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse beschränken sich auf das Eigentümerkonzept (ohne Zugänge angemieteter/geleaster/gepachteter Investitionsgüter).

* Unter Mitarbeit von Sonja Siebolts.

¹ Der zahlenmäßige Schwerpunkt des Rücklaufs der Fragebogen lag in den Monaten November/Dezember 2000; in den ersten Monaten dieses Jahres wurden noch wichtige Meldungen per Telefon eingeholt bzw. die Firmen reichten nach telefonischer Erinnerung die schriftliche Meldung per Fax oder per Post nach.

² Grundsätzlich wird zwar die gleiche Abschneidegrenze (Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten) wie in der Fachstatistik des Statistischen Bundesamtes verwendet, es gibt aber an anderen Stellen abweichende Abgrenzungen. Die amtliche (Fach-)Statistik darf in ihren Investitionsbefragungen – gemäß ihrer gesetzlichen Grundlage (produzierende Unternehmen) – nur auf Investitionen zugreifen, wenn die Fertigung im Berichtsjahr bereits aufgenommen wurde. Die Investitionen für die Errichtung neu gegründeter Unternehmen können damit nur partiell Berücksichtigung finden. Die Hochschätzung des ifo Instituts enthält demgegenüber – soweit es gelang, die im Aufbau befindlichen Fertigungsstätten in die Umfrage einzubeziehen – jeweils die kompletten Errichtungsinvestitionen. Ein weiterer wichtiger Unterschied zwischen den hier vorgelegten ifo Hochschätzungen und der amtlichen Statistik beruht auf einer abweichenden Abgrenzung des Bereichs Mineralölverarbeitung/-vertrieb: Wir beziehen den Ausbau und die Modernisierung des ostdeutschen Tankstellennetzes generell mit ein, unabhängig davon, ob die investierenden Konzerne in den neuen Bundesländern auch mit eigenen Raffineriekapazitäten vertreten sind.

³ Unternehmen mit Großinvestitionen sind im Teilnehmerkreis wunschgemäß stark überrepräsentiert. Das für den ifo Investitionstest »Ost« entwickelte Hochrechnungsverfahren ist speziell auf solche Konstellationen im Berichtskreis zugeschnitten.

⁴ In dieser Datenbank werden Pressemeldungen über unternehmerische Aktivitäten an ostdeutschen Standorten systematisch gesammelt.

Seit 1996 allmähliches Absinken des Investitionsniveaus

Der Höhepunkt der Investitionen im verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands war mit knapp 18^{1/2} Mrd. DM im Jahr 1995 erreicht worden (vgl. Abb. 1). Neben den kurzfristig erforderlichen Investitionen in Modernisierung, Umstrukturierung und Umweltschutz trugen Neuerrichtungen auf der grünen Wiese – zunächst insbesondere durch westdeutsche Unternehmen – wesentlich zum Anstieg 1992 und dann zum Erreichen der außergewöhnlich hohen Investitionsniveaus der folgenden Jahre bei. Die Investitionen pro Beschäftigten waren von 1993 bis 1996 weit mehr als doppelt so hoch wie in den alten Bundesländern. Der 1996 einsetzende spürbare Rückgang der von Westdeutschland ausgehenden Investitionen⁵ konnte in den folgenden Jahren durch stark zunehmende direkte Engagements ausländischer Unternehmen⁶ abgefedert werden.

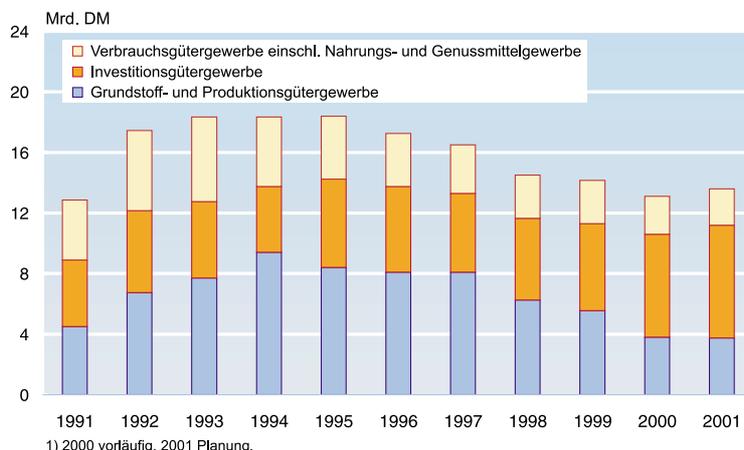
Zunächst wurden im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe und dann in den meisten anderen Branchen die stark an-

⁵ Dieser Gruppe zugerechnet werden auch die Aktivitäten westdeutscher Tochtergesellschaften ausländischer Konzerne, die sich »weitgehend eigenständig« in Ostdeutschland engagieren; zu den direkten Investitionen ausländischer Unternehmen zählen dagegen Projekte, die ohne federführende Betreuung durch eine (west-)deutsche Tochtergesellschaft abgewickelt werden.

⁶ Infolge der aufgezeigten Zurechnungsproblematik, aber auch generell wegen nicht vorhandener Aufgliederung in der amtlichen Beschäftigtenstatistik ist es nicht möglich, eine methodisch abgesicherte Hochschätzung des Anteils »direkter« ausländischer Investitionen durchzuführen. Das Material aus der Umfrage und der ifo Unternehmensdatenbank Ost läßt nur grobe Schätzungen der Größenordnung zu: Der Anteil dürfte 1999 bei etwa 30% gelegen haben. Im vergangenen Jahr dürfte er – einhergehend mit der Normalisierung der Gesamtvolumina nach dem weitgehenden Abschluss von Großprojekten ausländischer Investoren spürbar niedriger gewesen sein, ein neuerliches deutliches Ansteigen im Jahr 2001 ist nicht erkennbar.

Abb. 1

Investitionen des ostdeutschen verarbeitenden Gewerbes¹⁾ (Eigentümerkonzept)



gestiegenen Investitionen in Richtung auf ein mittelfristig haltbares (»normales«) Niveau abgesenkt. Vor allem einige relativ spät begonnene Vorhaben mit teils extrem hohen Investitionen – aus dem Grundstoff- und Produktionsgüterbereich (insbesondere die Branchen Chemie und Papier), aber auch aus dem Straßenfahrzeugbau, der elektrotechnischen Industrie und der Glasindustrie und der Papierverarbeitung – verhinderten im Verlauf der zweiten Hälfte der neunziger Jahre ein schnelleres Abgleiten der Investitionsgesamtzahlen. In einigen Branchen entwickelte sich so eine mehrgipflige zeitliche Verteilung der Investitionen im Aufbauprozess »Ost«.

1999: Ergebnisse der letzten Umfrage noch leicht nach oben korrigiert

Gegenüber dem im Frühjahr 2000 gemeldeten Stand (Jäckel 2000, S. 38 und 40) ergaben sich für das Jahr 1999 nur in wenigen Fällen größere Revisionen. Auf aggregierter (Branchen-)Ebene überwogen die Anpassungen nach oben, so dass ein leicht – um 1 Prozentpunkt – nach oben revidiertes Gesamtergebnis resultiert: Die Investitionen des verarbeitenden Gewerbes der neuen Bundesländer erreichten im Jahr 1999 14,15 Mrd. DM und haben sich gegenüber 1998 somit nur⁷ um 2^{1/2}% reduziert.

Recht stark gingen 1999 (und insbesondere dann im Jahr 2000) die Volumina im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe zurück (vgl. Tab. 1) – mit dem sukzessiven Abschluss wichtiger Projekte aus den Branchen NE-Metall, Mineralöl und Chemie. In den Jahren zuvor waren durch die staatliche Förderpolitik besonders in dieser Hauptgruppe kapitalintensive Investitionsprojekte (neben den obengenannten Branchen zum Beispiel auch in der Papiererzeugung, in der aber ein neues Großprojekt 1999 nochmals zu einem starken Anstieg führte) angeregt worden. So dominierte der Grundstoffbereich die Gesamtinvestitionen des ostdeutschen verarbeitenden Gewerbes bereits 1992, und ab 1993 sehr deutlich (maximaler Anteil aus dem Jahr 1994 gut 51%, 1997 noch 49%, 1998 dann 43%).

Das Investitionsgütergewerbe hat 1999 – im Gegensatz zur allgemein rückläufigen Tendenz – deutlich mehr investiert. Besonders

⁷ In den ersten Schätzungen auf der Basis der Herbstumfrage 1998 war noch ein prozentualer Rückgang um 8% von 15,0 auf 13,8 Mrd. DM erwartet worden (Jäckel, Lettmair und Nisic 1999, S. 7). Nachdem die 98er Investitionen letztendlich nach unten revidiert wurden und die Hochschätzungen der tatsächlichen 99er Investitionen zu höheren Werten geführt haben, resultiert die genannte nur noch geringe Veränderungsrate.

Tab. 1
Investitionen des verarbeitenden Gewerbes in den neuen Bundesländern und Ostberlin nach Hauptgruppen
(Eigentümerkonzept)
(in Mill. DM)^{a)}

Hauptgruppe	1991 ^{c)}	1992 ^{c)}	1993 ^{c)}	1994 ^{c)}	1995 ^{d)}	1996 ^{d)}	1997 ^{d)}	1998 ^{d)}	1999 ^{d)}	2000 ^{e)}	2001 ^{e)}
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe ^{b)}	4 500	6 750	7 700	9 400	8 400	8 100	8 100	6 250	5 550	3 800	3 750
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	4 400	5 400	5 050	4 350	5 850	5 650	5 200	5 400	5 750	6 800	7 450
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 650	2 000	2 200	2 100	2 150	1 950	2 000	1 600	1 550	1 350	1 450
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	2 300	3 300	3 400	2 500	2 000	1 550	1 200	1 250	1 300	1 150	950
Gesamtes verarbeitendes Gewerbe ^{b)}	12 850	17 450	18 350	18 350	18 400	17 250	16 500	14 500	14 150	13 100	13 600

^{a)} Abgrenzung: Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten; unter Einschluss noch nicht produzierender Einheiten. Ohne Zugänge geleaster/gemieteter/gepachteter Investitionsgüter. – ^{b)} Einschl. Investitionen im Mineralölvertrieb (Tankstellenerichtung/-modernisierung), auch von Konzernen, die in den neuen Ländern keine Mineralölverarbeitung betreiben. – ^{c)} Hochschätzungen, soweit sinnvoll mit der amtlichen Fachstatistik für Betriebe abgestimmt. – ^{d)} Nicht abgestimmte Hochschätzungen. – ^{e)} Aufgrund der von den Unternehmen geplanten/erwarteten Entwicklung hochgeschätzt.

Quelle: ifo Investitionstest neue Bundesländer (aktuelle und frühere Erhebungen, Daten für 1999, 2000 und 2001 aus der Umfrage Herbst 2000); ifo Unternehmensdatenbank Ost, Statistisches Bundesamt.

kräftig nach oben gingen die Investitionen hier im Straßen- und im Luftfahrzeugbau. Im Verbrauchsgüterbereich wies die Papier- und Pappeverarbeitung einen hohen Anstieg auf, in der Glasindustrie wurde nach vier Jahren extrem hoher Investitionen nicht mehr so massiv investiert. Auch hier beeinflussen Großprojekte das Branchenergebnis wesentlich. Die hochgerechneten Werte für alle Einzelbranchen des verarbeitenden Gewerbes können aus der Tabelle 2 abgelesen werden.

2000: Eine größere Stufe hinunter in die Nähe eines »Normalniveaus«

Für das vergangene Jahr ist nach den noch vorläufigen Angaben der Unternehmen (Datenstand: Herbst/Winter 2000) mit einem Rückgang der Investitionen des verarbeitenden Gewerbes der neuen Bundesländer um 1,05 Mrd. DM – oder 71/2% – auf 13,1 Mrd. DM zu rechnen. Insbesondere im Bereich der Elektrotechnik wurden die Investitionsbudgets zwischen Frühjahr und Herbst letzten Jahres kräftig angehoben. Weitere Aufstockungen aufgrund guter konjunktureller Situation in einigen Branchen glichen sich weitgehend aus mit partiellen Kürzungen der Investitionspläne. Damit liegt die Schätzung insgesamt klar über derjenigen aus der Umfrage vom Frühjahr/Sommer 2000 (vgl. Jäckel 2000, S. 39 f.), die Veränderungsrate resultiert um 2 Prozentpunkte günstiger als bei der letzten Hochrechnung. Dem extremen Rückgang im Grundstoffbereich stehen jeweils etwa dem Durchschnitt entsprechende Minusraten in den Hauptgruppen mit Konsumgüterproduktion sowie wiederum eine deutlich verstärkte Investitionstätigkeit des Investitionsgütergewerbes gegenüber. Der Anteil des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes an den Investitionen der ostdeutschen Industrie sinkt so um mehr als 10 Prozentpunkte (!) auf 29%; das Investitionsgüter produzierende Gewerbe hat

mit 52% (nach knapp 41%) seinen Vorsprung erheblich ausgedehnt.

Die Investitionen der einzelnen Wirtschaftszweige des verarbeitenden Gewerbes des Jahres 2000 (vorläufige Werte) können ebenfalls aus der Tabelle 2 abgelesen werden. Unter den Branchen mit hohen Gesamtinvestitionen sind die gegenüber dem Vorjahr um fast 1 Mrd. DM reduzierte Investitionssumme in der chemischen Industrie sowie die ebenso kräftig nach oben gezogenen Investitionsausgaben der elektrotechnischen Industrie besonders beachtenswert. Im Vergleich der relativen Veränderungen der Investitionen zum Vorjahr reichen die Entwicklungen in den Einzelbranchen vom Rückgang um die Hälfte (in der Papiererzeugung sowie im Schiffbau) bis zum Anstieg – von niedrigem Niveau aus – auf knapp das Doppelte (in der Holzbearbeitung).

2001: Kurz vor Erreichen des Normalniveaus eine kleine Stufe aufwärts ?

Geplante Investitionen werden im ifo Investitionstest neue Bundesländer – anders als in der Erhebung in den alten Ländern⁸ – als absolute Größe gemeldet. Durch Festlegung eines Indifferenzintervalls (für die Kategorie »etwa gleich viel«) läßt sich eine Tendenzzuordnung konstruieren.⁹ Fast zwei

⁸ Im ifo Investitionstest »West« werden für Plan- oder Erwartungsdaten üblicherweise Einstufungen der Tendenz (weniger, etwa gleich viel, mehr) mit ergänzender Quantifizierung über eine Prozentangabe erfragt. Im Gegensatz hierzu verlangt die Notation der erwarteten oder geplanten Investitionssumme bei den Umfragen des ifo Investitionstest »Ost« eine explizite Festlegung, da hier die eher unverbindliche Ausweichkategorie »etwa gleich viel« oder ein allgemeines »mehr« bzw. »weniger« (ohne prozentuale Festlegung) nicht zur Verfügung steht. Fehlte bei der Umfrage »Ost« die Angabe, so wurde versucht, die Lücke durch telefonische Rückfragen zu schließen.

⁹ Als »etwa gleich viel« wurden alle Angaben eingestuft, die sich in der Gegenüberstellung von 2001 und 2000 um weniger als ein Zehntel unterscheiden.

Tab. 2
Investitionen des verarbeitenden Gewerbes in den neuen Bundesländern und Ostberlin nach Branchen (Eigentümerkonzept) (in Mill. DM)^{a)}

Branche	1999 ^{c)}	2000 ^{d)}	2001 ^{d)}
Steine und Erden	860	780	600
Eisenschaffende Industrie	300	240	280
Ziehereien/Kaltwalzwerke	60	50	80
Gießereien	230	210	210
NE-Metallerz./-halbzeug	130	80	100
Mineralölverarb./-vertrieb ^{b)}	430	400	410
Chemische Industrie	2 650	1 500	1 500
Holzbearbeitung	50	90	70
Papier- u. Pappeerzeugung	720	360	400
Gummiverarbeitung	120	90	100
Stahl- u. Leichtmetallbau	360	330	320
Maschinenbau	1 300	1 200	1 250
Büromaschinen/EDV	90	60	70
Straßenfahrzeugbau	1 100	1 400	1 500
Schiffbau	80	40	70
Luft- und Raumfahrzeugbau	190	130	130
Elektrotechnik	2 000	2 900	3 400
Feinmechanik/Optik/Uhren	170	220	240
Stahlverformung	180	200	190
EBM-Industrie	280	320	280
Feinkeramik	60	60	75
Herst. u. Verarb. von Glas	260	350	470
Holzverarbeitung	190	180	160
Herst. v. Musikinstrumenten, Spielwaren, Sportgeräten, Schmuck, Fotolaborerzeugnissen, Schreibgeräten u.a.	40	55	40
Papier- u. Pappeverarbeitung	230	130	90
Druckerei u. Vervielfältigung	300	190	210
Herst. v. Kunststoffwaren	230	220	200
Ledererzeugung/-verarb.	5	5	5
Textilgewerbe	200	140	180
Bekleidungsgewerbe	35	20	20
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 300	1 150	950
Gesamtes verarbeitendes Gewerbe ^{b)}	14 150	13 100	13 600

^{a)} Abgrenzung: Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten; unter Einschluss noch nicht produzierender Einheiten. Ohne Zugänge geleaster/gemieteter/gepachteter Investitionsgüter. – ^{b)} Einschließlich Investitionen im Mineralölvertrieb (Tankstellenerichtung/-modernisierung), auch von Konzernen, die in den neuen Ländern keine Mineralölverarbeitung betreiben. – ^{c)} Hochschätzungen. – ^{d)} Aufgrund der von den Unternehmen geplanten/erwarteten Entwicklung hochgeschätzt.

Quelle: ifo Investitionstest neue Bundesländer Herbst 2000; ifo Unternehmensdatenbank Ost.

von fünf (teilnehmenden) Unternehmen im ostdeutschen verarbeitenden Gewerbe wollen demnach in diesem Jahr deutlich weniger investieren als im Jahr 2000, etwa ebenso viele melden eine deutliche Aufstockung ihrer Budgets, die restlichen Unternehmen planen keine oder nur geringe Veränderungen. Der Saldo liegt somit bei Null. Vor einem Jahr, als nach den Plänen für das Jahr 2000 gefragt wurde (Jäckel, Siebolts und Krug 2000, S. 6), war der Saldo (- 3) etwas ungünstiger. Die erste Tendenz passt nicht perfekt zur quantifizierten Hochrechnung aufgrund der ersten für 2001 gemeldeten Absolutwerte, die einen Anstieg der Investitionen des verarbeitenden Gewerbes der neuen Bundesländer um etwa 1/2 Mrd. DM oder knapp 4% auf 13,6 Mrd. DM

ergibt. Die Konstellation lässt sich leicht verdeutlichen: Nimmt man die jeweils vier Unternehmen mit den höchsten erwarteten Rückgängen und mit den größten vorgesehenen Steigerungen der Investitionen zum Vorjahr (vorläufige Angaben für 2000, Planangaben für 2001) gedanklich aus der Gesamtheit heraus, so ergibt die Hochrechnung auf der Basis der verbleibenden Meldungen anstelle des spürbaren Anstiegs bereits einen ganz leichten Rückgang. Ganz wenige Großprojekte bestimmen also auch in diesem Jahr in erheblichem Maße die aktuelle Entwicklung der Gesamtinvestitionen. Sie tragen zusammen mit einer Reihe mittelgroßer (noch laufender oder jetzt erst begonnener) Projekte dazu bei, dass sich die geplanten Investitionsausgaben auch in diesem Jahr noch deutlich oberhalb eines für das ostdeutsche verarbeitende Gewerbe »normalen« Investitionsniveaus befinden.

Die Entwicklungsmuster auf Branchenebene sind wiederum sehr vielfältig. Im Jahr 2001 weisen wie im Vorjahr die Pläne der Unternehmen aus den Branchen Steine und Erden, Holzverarbeitung, Papierverarbeitung sowie auch in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie jeweils in der Summe klar nach unten. Ebenfalls insgesamt deutlich weniger investieren – dies jedoch nach deutlichem Anstieg im Jahr 2000 – wollen die Unternehmen aus den Branchen Holzbearbeitung, EBM-Industrie sowie Musikinstrumente/Spielwaren/Schmuck (u.a.). Besonders stark dürften dagegen gemäß den Planangaben der Teilnehmerfirmen dieses Jahr die Investitionen der Unternehmen des Schiffbaus (von einer in den letzten Jahren stark reduzierten Basis aus) sowie der Ziehereien/Kaltwalzwerke gesteigert werden. Hohe Zuwachsraten sind auch in der Glas-, in der Textil- sowie in der feinkeramischen Industrie zu erwarten. Auf inzwischen sehr hohem Niveau haben die Unternehmen der Elektrotechnik erneut deutlich höhere Budgets angesetzt. Ähnlich, wenn auch weniger extrem, sollen sich die Investitionsausgaben im Straßenfahrzeugbau entwickeln. Der enorme Investitionsschub der elektrotechnischen Industrie wird von wenigen Großprojekten im Bauelementesektor getragen. Die Branche könnte bei Realisierung der Pläne dieses Jahr allein ein Viertel der Gesamtinvestitionen des verarbeitenden Gewerbes auf sich vereinen, sie hält jetzt den letzten Jahr eroberten ersten Platz mit großem Vorsprung. Die Schätzergebnisse aller Einzelbranchen können wiederum der Tabelle 2 entnommen werden.

Die Investitionsgüterproduzenten insgesamt könnten mit ihren Budgets ein neues Maximum erreichen, nachdem sie bereits im vergangenen Jahr das Niveau des Jahres 1995 deutlich überboten hatten, und ihren Anteil am verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2001 auf 55% steigern. Die Produzenten des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes investieren dagegen in diesem Jahr (voraussichtlich) nur noch ein Drittel des Gesamtvolumens des verarbeitenden Gewerbes.

Die Unternehmen wollen wieder mehr in Gewerbebauten investieren

Zwischen 1995 und 1998 hatten die ostdeutschen Industrieunternehmen jeweils noch rund ein Viertel der Investitionsmittel für betriebliche Bauten ausgegeben. Nachdem die Bauphase mehrerer Großprojekte abgeschlossen war, verringerte sich der Bauanteil 1999 auf 17 1/2% von 24% im Jahr 1998 (Jäckel, Krug und Siebolts 2000, S. 7), dies bedeutet in absoluten Zahlen eine Verringerung der Bauinvestitionen um fast 30% auf 2 1/2 Mrd. DM. Nach diesem schlagartigen Rückgang reduzierte sich der Anteil letztes Jahr nochmals leicht auf 16 1/2% (vgl. Abb. 2). Weit über diesem Durchschnittswert lagen im vergangenen Jahr die Bauanteile des Luftfahrzeugbaus sowie der feinkeramischen Industrie, noch recht deutlich über dem Mittel errechneten sich die Anteile für bauliche Investitionen bei den Ziehereien/Kaltwalzwerken, in der Branche Musikinstrumente, Spielwaren, Schmuck u.a. sowie im Schiffbau.

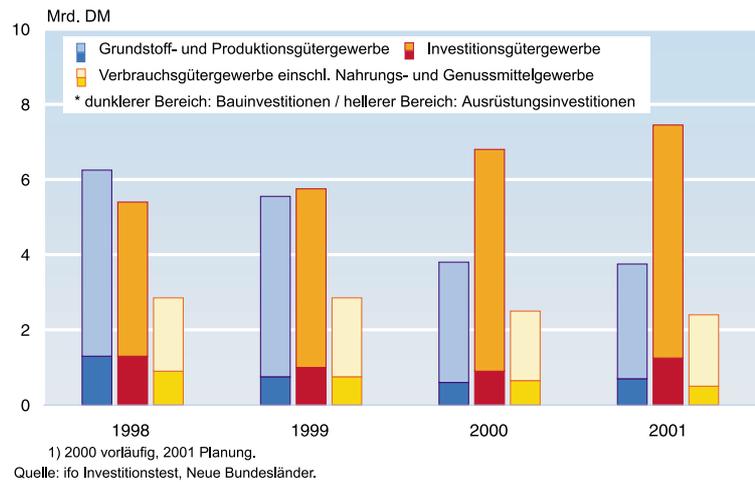
Nach den Planungen der Teilnehmerfirmen soll ein besonders hoher Teil der Investitionsausgaben in diesem Jahr in der Holzbearbeitung und im Schiffbau für bauliche Maßnahmen aufgewendet werden, es folgen die Büromaschinen-/Datenverarbeitungsgerätebranche sowie die Bekleidungsindustrie und – mit ähnlich hohem Anteil wie im vergangenen Jahr – der Wirtschaftszweig Musikinstrumente, Spielwaren, Schmuck u.a.. In der elektrotechnischen Industrie erreicht der Bauanteil mit einem kräftigen Anstieg der gewerblichen Bautätigkeit zwar nur einen durchschnittlichen Bauanteil, der absolute Zuwachs verhilft ihr dennoch, mit großem Abstand die Spitzenpo-

sition hinsichtlich gewerblicher Bauten unter den Einzelbranchen des ostdeutschen verarbeitenden Gewerbes zu übernehmen. Die Branche mit den im Vorjahr höchsten absoluten Bauinvestitionen, das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe fällt – noch hinter der Chemie und dem Maschinenbau – im Jahr 2001 voraussichtlich auf den vierten Rang zurück.

Neben dem Investitionsgüterbereich (mit dem kräftigen Anstieg in der Elektrotechnik) plant auch der Grundstoffbereich höhere Ausgaben für Gewerbebauten; Einschränkungen sind dagegen im Verbrauchsgüterbereich vorgesehen (vgl. Tab. 3). Insgesamt nehmen die Bauinvestitionen wohl in diesem Jahr deutlich zu, nach dem dokumentierten Planungsstand sogar um 14%, so könnte ihr Anteil an den Gesamtinvestitionen des ostdeutschen verarbeitenden Gewerbes wieder auf 18% steigen.

Abb. 2

Bau- und Ausrüstungsinvestitionen des ostdeutschen verarb. Gewerbes¹⁾ (Eigentümerkonzept)



Tab. 3

Investitionen des verarbeitenden Gewerbes in den neuen Bundesländern und Ostberlin nach Hauptgruppen Aufgliederung nach Bau- und Ausrüstungsinvestitionen (Eigentümerkonzept) (in Mill. DM)^{a)}

Hauptgruppe	1998 ^{c)}		1999 ^{c)}		2000 ^{d)}		2001 ^{d)}	
	bauliche Investitionen	Ausrüst.-Investitionen						
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe ^{b)}	1 300	4 950	750	4 800	600	3 200	700	3 050
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 300	4 100	1 000	4 750	900	5 900	1 250	6 200
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	500	1 100	400	1 150	300	1 050	300	1 150
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	400	850	350	950	350	800	200	750
Gesamtes verarbeitendes Gewerbe ^{b)}	3 500	11 000	2 500	11 650	2 150	10 950	2 450	11 150

^{a)} Abgrenzung: Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten; unter Einschluss noch nicht produzierender Einheiten. Ohne Zugänge geleaster/gemieteter/gepachteter Investitionsgüter. – ^{b)} Einschl. Investitionen im Mineralölvertrieb (Tankstellenerrichtung/-modernisierung), auch von Konzernen, die in den neuen Ländern keine Mineralölverarbeitung betreiben. – ^{c)} Hochschätzungen. – ^{d)} Aufgrund der von den Unternehmen geplanten/erwarteten Entwicklung hochgeschätzt.

Quelle: ifo Investitionstest neue Bundesländer Herbst 1999 und 2000 (Angaben für 1999, 2000 und 2001) ; ifo Unternehmensdatenbank Ost.

In vielen Branchen noch völlig andere Investitionsstrukturen als in den alten Bundesländern

Im Rahmen der für die Förderung ab dem Jahr 2000 relevanten Unterscheidung von Investitionskategorien wurden die Befragten wieder¹⁰ gebeten, die Investitionssummen prozentual auf fünf vorgegebene, praktisch handhabbare Kategorien aufzugliedern: Kapazitätserweiterung, Umstrukturierung (Investitionen zur Änderung des Produktionsprogramms ohne wesentlichen Erweiterungseffekt), Rationalisierung, Ersatzbeschaffung sowie »andere Investitionsvorhaben«. Diese letzte Kategorie umfasst insbesondere Investitionen in den Umweltschutz und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen sowie die Sachinvestitionen im Rahmen von Maßnahmen der Qualitätsverbesserung und für »Forschung und Entwicklung«.

Die aus den Firmenangaben für 1999 bis 2001 ermittelten Anteilswerte der vorgegebenen Kategorien zeigen auch in der Zielstruktur – wie bereits bei den Veränderungsraten der Investitionen – gegenläufige Entwicklungen zwischen Grundstoff- und Investitionsgüterbereich auf (vgl. Tab. 4). Die Ergebnisse aus den Hauptgruppen des verarbeitenden Gewerbes lassen die teils erheblichen Unterschiede zwischen den Einzelbranchen nur ahnen. So sinkt zum Beispiel in der Industrie der Steine und Erden der Erweiterungsanteil angesichts der weiterhin rezessiven Tendenzen in der ostdeutschen Bauwirtschaft (vgl. Jäckel, Müller, Krug und Siebolts 2001) von über 40% 1999 auf (geplant) unter 20% in diesem Jahr. Die nach Abschluss großer Vorhaben normalisierte Investitionstätigkeit im NE-Metall-Bereich beschränkt sich bereits seit 1999 im wesentlichen auf Rationalisierung und Ersatzbeschaffung. Im Raffineriebereich gehört die Dominanz der Erweiterungsinvestitionen

ebenfalls der Vergangenheit an. Auch im Schienenfahrzeugbau spielen Erweiterungen eine sehr untergeordnete Rolle, die Investitionen dienen hier vorwiegend der Rationalisierung.

In den Branchen Maschinenbau und Textil überwiegen zwar weiterhin die Erweiterungen, doch erreichen Rationalisierung und Ersatz zusammengenommen immerhin höhere Anteile an den Investitionsausgaben als diese. Unverändert deutlich stehen dagegen die Erweiterungszielsetzungen im Papierbereich im Vordergrund, und zwar sowohl in der papiererzeugenden als auch der papierverarbeitenden Industrie. Und auch in den drei Branchen mit den höchsten Gesamtinvestitionen dominiert das Erweiterungsziel – insbesondere in der elektrotechnischen Industrie (Anteil der Erweiterungs- beziehungsweise Neuerrichtungsinvestitionen in den drei hier betrachteten Jahren 82% bis 84%). So herrschen insgesamt gesehen im ostdeutschen verarbeitenden Gewerbe die Erweiterungsinvestitionen mit einem Anteil in den Jahren 1999 bis 2001 von durchschnittlich 61% ganz klar vor – sogar noch deutlicher als in den Jahren 1993 bis 1997 (vgl. Jäckel und Nill 1995, S. 6 f.; Jäckel und Stanca 1997, S. 21). Im verarbeitenden Gewerbe der alten Bundesländer erreichen Erweiterungen dagegen weniger als den halben Anteil¹¹ und stehen hinter den Ersatzbeschaffungen an zweiter Stelle. Im Gesamtdurchschnitt der ostdeutschen Industrie liegen sowohl Rationalisierungs- als auch Ersatzinvestitionen derzeit klar zurück: Selbst zusammengenommen machen sie nicht einmal ein Drittel der Gesamtinvestitionen aus. Die beiden ver-

¹⁰ Im Investitionstest neue Bundesländer wird üblicherweise nur alle zwei Jahre detailliert nach der Zielsetzungsstruktur der Investitionen gefragt.

¹¹ Im verarbeitenden Gewerbe der alten Bundesländer ergaben sich 1998 bis 2000 von 24% auf 26% ansteigende Anteile für Erweiterungsinvestitionen (im jeweiligen Befragungsjahr, Auswertungen der ifo Investitionstests Herbst 1998, Herbst 1999 und Herbst 2000); in der Planung für 2001 erreichte der Anteil 26 1/2%, siehe Weichselberger (1998, S. 6); Weichselberger, Brösecke, Rail und Siebolts (1999, S. 7); Weichselberger, Siebolts und Krug (2000, S. 9).

Tab. 4

Zielstruktur der Investitionen des verarbeitenden Gewerbes in den neuen Bundesländern und Ostberlin (Nutzerkonzept)

Hauptgruppe	Anteil in den Jahren 1999 (Ist), 2000 (vorläufig) und 2001 (Planung/Erwartung) für ... (in %)														
	Erweiterung			Umstrukturierung ^{a)}			Rationalisierung			Ersatzbeschaffung			Andere Investitionsvorhaben ^{b)}		
	1999	2000	2001	1999	2000	2001	1999	2000	2001	1999	2000	2001	1999	2000	2001
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	70	51	51	3	5	3	9	15	18	13	22	20	5	7	8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	58	66	68	5	6	5	18	12	13	14	12	10	5	4	4
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	67	50	49	3	3	3	14	21	20	11	20	20	5	6	8
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	44	52	49	2	2	3	18	15	18	17	24	24	19	7	6
Gesamtes verarbeitendes Gewerbe	63	59	61	3	5	4	14	14	15	14	17	15	6	5	5

^{a)} Umstrukturierung im Produktionsprogramm ohne wesentliche Erweiterungseffekte. – ^{b)} Z.B. Umweltschutz, Verbesserung der Arbeitsbedingungen, Sachinvestitionen für Forschung und Entwicklung, Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung.

Quelle: ifo Investitionstest neue Bundesländer Herbst 2000.

bleibenden Kategorien, Umstrukturierung bzw. »andere Vorhaben«, erreichten in den letzten Jahren (und erreichen wohl auch in diesem Jahr) sogar zusammengerechnet nur Anteile um die 10%; sie spielen nur in Einzelfällen eine wichtige Rolle.

Zusammenfassung und Ausblick

Die aktuellen Auswertungen und Hochrechnungen des ifo Investitionstests ergaben, dass die Unternehmen des ostdeutschen verarbeitenden Gewerbes¹² im Jahr 1999 (ohne Einbeziehung angemieteter Investitionsgüter) kaum weniger investiert haben als im Jahr zuvor: Hochgeschätzt wurde ein Rückgang um 2 $\frac{1}{2}$ % auf 14,15 Mrd. DM. Im Jahr 2000 reduzierten die Unternehmen dann aber – nach Auslaufen einiger großer Projekte – ihre Investitionsausgaben (vorläufige Werte) um mehr als 1 Mrd. DM (oder 7 $\frac{1}{2}$ %) auf 13,1 Mrd. DM. Die Investitionsgüterproduzenten haben entgegen der allgemeinen Entwicklung ihre Anlagenkäufe im Jahr 2000 gesteigert und damit die Unternehmen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes deutlich »abgehängt«.

Im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 1993 bis 1995 (mit besonders hohen Investitionen bald nach der Wiedervereinigung) investierten die Unternehmen im »Osten« im Jahr 2000 mehr als ein Viertel weniger und kamen so einem mittelfristig »normalen Investitionsniveau« wohl schon recht nahe. In Jahr 2001 könnte anstelle einer kleinen¹³ Stufe abwärts aufgrund einiger neu in Angriff genommener Großprojekte sogar eine kleine Stufe aufwärts in diesen Anpassungsprozess »eingebaut« werden: Die Hochrechnung ergibt erstmals nach sechs Jahren wieder einen Zuwachs der Investitionen (um $\frac{1}{2}$ Mrd. DM auf 13,6 Mrd. DM). Zu beachten ist dabei aber: Die geplanten Zuwächse stammen fast ausschließlich aus dem Bereich der elektronischen Bauelemente, und hier von wenigen Großprojekten. Allein ganz wenige, aber gewichtige Einzelfälle erklären die Differenz zwischen den Summen des vergangenen und diesen Jahres, in allen übrigen Fällen gleichen sich Zu- und Abnahmen (nach jetzigem Planungsstand) weitgehend aus.

Die Auswertungen zur Struktur der Investitionsziele zeigen nach wie vor die extreme Dominanz eines Motivs: In den Jahren 1999, 2000 und 2001 können durchschnitt-

lich 61% der Gesamtinvestitionen der Erweiterungszielsetzung zugerechnet werden. Mit großem Abstand folgen Ersatzbeschaffungen und gleich darauf die Rationalisierungsinvestitionen (Größenordnung durchschnittlich 15%); von noch viel geringerer Bedeutung sind – von Einzelfällen abgesehen – Umstrukturierungs- und »andere« Investitionen.

Die für das Jahr 2001 vorgesehenen Vorhaben enthalten – wie die im Jahr 2000 realisierten Investitionen – noch einen bedeutenden Anteil von »Großinvestitionen«. In längerfristiger Perspektive ist ein wesentlich geringerer Anteil zu erwarten; ein Schub von Modernisierungs- und Umstrukturierungsinvestitionen der noch am Markt befindlichen Altfirmen ist nicht nochmals erforderlich. Im Jahr 2002 oder spätestens 2003 sind deshalb aus jetziger Sicht selbst bei günstiger Konjunktur deutlich abnehmende Investitionen des ostdeutschen verarbeitenden Gewerbes zu erwarten. Als »Normalniveau« wäre ein Investitionsvolumen von 6 Mrd. Euro (11 $\frac{1}{2}$ Mrd. bis 12 Mrd. DM) – über 35% unterhalb des Maximums von 1995 – vorstellbar. Diese rein empirisch bestimmte, sich nach einem Anpassungsprozess einpendelnde Größenordnung ergibt sich unter der Prämisse, dass sich die jetzt erkennbaren Strukturen, so wie sie sich in einem Jahrzehnt nach dem Beitritt der neuen Länder zur Bundesrepublik Deutschland entwickelt haben, weitgehend stabilisieren werden.¹⁴ Empirisch zeigt sich aber auch, dass sich im »Osten« eine deutliche industrielle Untergewichtung herausgebildet hat: Hier ist der Anteil des verarbeitenden Gewerbes an der Gesamtwertschöpfung gegenüber dem »Westen« derzeit um etwa 39% niedriger.¹⁵ Wollte man diesen Ost-West-Unterschied einebnen, wären für längere Zeit enorme zusätzliche Investitionsanstrengungen nötig, um dem verarbeitenden Gewerbe in der regionalen (Gesamt-)Wirtschaft eine entsprechend breitere Position zu verschaffen. Auch im Anschluss an einen solchen Anpassungsprozess müsste die ostdeutsche Industrie – allein zur Erhaltung dieser neuen Relation – auf einem etwa um die Hälfte höheren Niveau, verglichen mit den unter der gegenwärtigen Konstellation »normalen« Ausgaben, investieren.

¹² Bilanzierte Zugänge an Sachanlagen, Hochschätzung für Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten (soweit wie in der Fachstatistik des Statistischen Bundesamtes; die ifo Investitionsbefragungen im verarbeitenden Gewerbe der neuen Länder grenzen jedoch anders ab – siehe die Darstellung im ersten Abschnitt des Textes).

¹³ Im bisherigen Anpassungsprozess fällt auf, dass die Rückentwicklung der Investitionen zur »Normalität« seit 1996 abwechselnd über jeweils eine höhere und eine niedrigere Stufe erfolgte.

¹⁴ Dies beinhaltet, dass die Beschäftigtenzahl im ostdeutschen verarbeitenden Gewerbe nach extremem Rückgang im letzten Jahrzehnt – von konjunkturellen Schwankungen abgesehen – etwa auf dem jetzigen Stand bleiben wird, und dass sich die Investitionen pro Beschäftigten mehr als ein Fünftel oberhalb der Kennzahl aus den alten Bundesländern einpendeln werden – in Anbetracht der eher kapitalintensiven Fertigungsprozesse, die sich herausgebildet haben.

¹⁵ Wertschöpfungsanteil des verarbeitenden Gewerbes an der Gesamtwirtschaft im Jahr 2000: für Westdeutschland inkl. Westberlin knapp 24 $\frac{1}{2}$ %, für die neuen Bundesländer inkl. Ostberlin knapp 15%: Unterschied ungefähr 9 $\frac{1}{2}$ Prozentpunkte oder etwa 39%. Die Anteile wurden geschätzt auf der Basis der Angaben des Arbeitskreises »Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder« zur Bruttowertschöpfung in den Abgrenzungen alte Bundesländer ohne und mit Gesamtberlin sowie neue Bundesländer ohne und mit Gesamtberlin (Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder 2001).

Literatur

- Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder (2001), Angaben zur Bruttowertschöpfung im Jahr 2000, per Telefon übermittelt.
- Gürtler, J. (2001), »Ostdeutsche Industrie: Produktion bleibt auf Touren, erstmals zufriedenstellende Ertragslage, Beschäftigte nehmen moderat zu«, *ifo Schnelldienst* 54 (9), 33–40.
- Jäckel, P. (2000), »Neue Bundesländer: Rückentwicklung der Industrieinvestitionen zum »Normalniveau« schreitet voran«, *ifo Schnelldienst* 53 (31), 37–41.
- Jäckel, P., G. Krug und S. Siebolts (2000), »Erweiterungen dominieren nach wie vor die Investitionen der ostdeutschen Industrie«, *ifo Schnelldienst* 53 (13), 11–13.
- Jäckel, P., M. Lettmair und N. Nisic (1999), »Neue Bundesländer: Industrieinvestitionen auf dem Weg zum »Normalniveau««, *ifo Schnelldienst* 52 (8), 3–9.
- Jäckel, P., J. Müller, G. Krug und S. Siebolts (2001), »ifo Investitionstest im Baugewerbe: 2001 deutlich reduzierte Investitionsbudgets – in West und Ost«, *ifo Schnelldienst* 54 (13), 35–44.
- Jäckel, P. und S. Nill (1995), »Verarbeitendes Gewerbe in den neuen Bundesländern: Investitionen 1995 voraussichtlich auf neuem Rekordniveau«, *ifo Schnelldienst* 48 (24), 3–10.
- Jäckel, P., S. Siebolts und G. Krug (2000), »Erneuter Investitionsrückgang nach Abschluß von Großprojekten«, *ifo Schnelldienst* 53 (8), 3–8.
- Jäckel, P. und A. Stanca (1997), »Neue Bundesländer: 1997 nur leichter Rückgang der Industrieinvestitionen«, *ifo Schnelldienst* 50 (36), 16–22.
- Weichselberger, A. (1998), »Westdeutsche Industrie: Anhaltende Investitionsbereitschaft«, *ifo Schnelldienst* 51 (33), 3–8.
- Weichselberger, A., U. Broesecke, M. Rail und S. Siebolts (1999), »Westdeutsche Industrie: Investitionen stagnieren im Jahr 2000«, *ifo Schnelldienst* 52 (34), 3–8.
- Weichselberger, A., S. Siebolts und G. Krug (2000), »Westdeutsche Industrie: Investitionen wachsen 2001 langsamer«, *ifo Schnelldienst* 53 (34), 5–10.